

Grünes Band weckt Hoffnungen und Ängste

Bürgermeister begrüßen Naturschutzprojekt trotz Vorbehalten / Skepsis bei Grundeigentümern

VON KUNO MAHNKOPF

Eichsfeld. Das länderübergreifende Naturschutz-Großprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal ist zwar noch nicht in die Umsetzungsphase eingetreten, weckt aber schon im Vorfeld Ressentiments und Ängste vor allem bei Land- und Forstwirten. Waldbesitzer aus Thüringen haben bereits schweres Geschütz aufgeföhren, lehnen die Unterschutzstellung von Treuhandwäldern ab, sprechen von Enteignung und einer neuen „grünen Grenze“. Auch bei den Landwirten ist die Skepsis groß. Mit Arbeitskreisen und Informationsveranstaltungen versucht die Sietmann-Stiftung als Projektträger, Verständnis zu wecken, mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen und dem Negativ-Image des Naturschutzes in Grundeigentümerkreisen gegenzusteuern. Dazu werden auch die ehrenamtlichen Bürgermeister und Ortsvorsteher aus der Projektregion mit ins Boot geholt, von denen einige der Realisierung von Heinz Sietmanns Vision, den Todesstreifen in ein Band des Lebens umzuwandeln, bei aller Zustimmung mit gemischten Geföhren entgegensehen.

Rund ein Drittel der betroffenen Bürgermeister aus drei Bundesländern sind der Einladung zu Informationsveranstaltungen in Diederfeld, Tettenborn, Weißenborn und Groß Schneen geföhrt, besonders mager war die Resonanz im Untereichsfeld. Fuhrbachs Ortsbürgermeisterin Beate Sommerfeld (CDU) war in Weißenborn dabei und teilt die Meinung der meisten Amtskollegen aus dem Altkreis: Grundsätzlich begrüßt sie das Projekt, meint aber, die Landwirtschaft sollte nicht zu sehr beschnitten werden. „Das Grüne Band wird regional sehr unterschiedlich bewertet“, sagt Sommerfeld. Mit dem von der Stiftung ausgegebenen Freiwilligkeitsprinzip könne man leben – wenn es so durchgeführt werde.

Lothar Koch (CDU), Ortsbürgermeister von Brochthausen und Langenhagen, ist froh, dass mit dem Grünen Band ein „Alleinstellungsmerkmal für die Region“ entsteht. Die Sorgen der Landwirte seien aber ernst zu nehmen, mit Fingerspitzengefühl und Augenmaß Kompromisse zu finden. „Eilvernehmen ist ganz wichtig“, sagt Koch: „Unsere Landwirte sind die besten Naturschützer.“

„Und wenn nicht, helfen wir ihnen dabei – wenn sie es wollen“, knüpft Projektleiter Holger Keil von der Sietmann-Stiftung an das Statement des CDU-Politikers an: „Wir können



Landwirtschaft, Jagd, Geschichte und Artenschutz: Der ehemalige Grenzstreifen steht im Blickpunkt verschiedener Interessen. Blank

niemanden zum Verkauf zwingen. Und es ist nicht unsere Intention, ertragreiche Ackerflächen aufzukaufen.“

Vor allem gehe es um entwicklungsfähiges Grünland, um zusammenhängende Areale zum Beispiel für die Schafbeweidung.

„Dabei brauchen wir die Landwirte als Partner, unsere künftigen Planungen sind keine Einbahnstraße“, sagt Keil und wehrt sich gegen Enteignungs- und Restriktionsvorwürfe. Transparenz, Akzeptanz und freiwillige Vereinbarungen stünden oben an – inklusive der Möglichkeit von Ausgleichszahlungen. In dem rund 18 500 Hektar großen Projektgebiet, zu dem auch im Untereichsfeld kleinere Potenzialflächen wie Wiesentäler und Bachauen gehörten, seien ansonsten lediglich rund 400 Hektar Flächenkauf kalkuliert.

Die Hälfte der Gesamtfläche solle unter Naturschutz gestellt werden oder stehe bereits unter Schutz, verdeutlicht der Göttinger Kreislandvolksgeschäftsführer Achim Hübner die Dimension des Projektes und bestätigt, dass viele Land- und Forstwirte mehr als skeptisch seien. Weiten Teilen der Bevölkerung sei gar nicht bewusst, dass es nicht nur unmittelbar um den ehemaligen Grenzstreifen gehe. Seit 2009 führt

Hübner Gespräche mit der Stiftung, die ehrlich, transparent und offen mit dem Thema umgehe. Die Folgen seien aber noch nicht absehbar. „Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass es hinterher dann doch dicke kommt“, verweist Hübner auf die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und den Vogelschutz als Handicap für Windenergieanlagen.

Horst Dornieden (CDU), Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft Lindenberg-Eichsfeld, warnt hingegen vor Lobbyismus und einem Zerreden des nicht einfach umzusetzenden Projektes. Vorerst gebe es allenfalls Vorschläge, den Naturschutz zu verbessern, unter Einbezug von Fachbehörden seien Kompromisse nötig.

Auch in Gerblingerode gebe es Kritik, da einige landwirtschaftliche Flächen nicht mehr genutzt werden könnten, sagt Ortsbürgermeister Dieter Thriene (CDU). Die Landwirtschaft könne aber auch ohne diese wenigen zusätzlichen Flächen klarkommen. Ein naturbelassener Grenzstreifen sei ein Standortvorteil für angrenzende Orte, Wanderwege direkt vor der Haustür dienten Einheimischen und Touristen. Das Grüne Band sei positiv für Flora und Fauna, biete gerade im

Pferdeberg-Bereich neue Anreize für Naherholung, die auch zu vermarkten seien, meint Tiftlingerodes Ortsbürgermeister Gerd Goebel (CDU).

Er bezweifelt allerdings, dass der Fremdenverkehr tatsächlich davon profitiert und beim Tourismus ein Durchbruch gelinget.

KOMMENTAR

Gratwanderung

VON KUNO MAHNKOPF

Die Schöpfung gehört allen, Mutter Erde nur wenigen. Ein Naturschutz-Großprojekt in einer von Jägern, Bauern und Waldbesitzern genutzten Kulturlandschaft ist immer eine Gratwanderung. Weltfremde Träumereien helfen dabei nicht weiter, beinhartes Beharren auf eigenen Interessen, verbunden mit einem Generalverdacht gegenüber dem Naturschutz, auch nicht. Es gibt sowohl Vorzeigebeispiele für überzogenen Naturschutz wie die viel kritisierte Wildkatzenbrücke bei Waake als auch für eine profitgierige und unbeherrschbare Agrarindustrie.

Beides trifft beim Grünen Band nicht zu. Das von drei Bundesländern gewollte Projekt, bei dem es nicht nur um Naturschutz, sondern auch um Tourismus und deutsche Geschichte geht, könnte ein Musterbeispiel dafür werden, wie verschiedene Interessen unter einen Hut gebracht und vernünftige Kompromisse – zum Beispiel zur Reduktion

von Nährstoffeinträgen in die artenarmen Bachläufe des Eichsfeldes – gefunden werden können. Dazu muss – wie geschehen – schon im Vorfeld miteinander geredet werden. Das Grüne Band bietet für die Region mehr Chancen als Risiken.

Kaum ein Berufsstand profitiert so sehr von öffentlicher Förderung und dem Ausbau regenerativer Energie wie die Landwirte. Die Grundeigentümer auf beiden Seiten des ehemaligen Todesstreifens täten gut daran, den Ball flach zu halten statt von vornherein Zeter und Mordio zu schreien. Und die Sietmann-Stiftung wird sich daran messen lassen müssen, ob sie ihre Versprechen von Akzeptanz, Freiwilligkeit und Transparenz einhält. Ein von Lobbyisten durchlöcherter Biotopverbund nutzt niemandem, bürokratisch verordneter Naturschutz unter Missachtung von Eigentumsrechten ebenso wenig.



H. Keil



A. Hübner

Kostenlose Rentenberatung

Duderstadt (lo). Eine kostenlose Rentenberatung bietet Versichertenältester Karl Ballhausen (Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover). Am Donnerstag, 29. März, beantwortet er im Stadthaus, Worbiser Straße 9 (Zimmer 67), Fragen zu den Themen Kontenklärung, Rehabilitation und zu Rentenansprüchen. Beginn ist um 14 Uhr. Versicherungsunterlagen und Personalausweis sind mitzubringen.

Anmeldung ist möglich unter Telefon 055 29/1380.

Kindergarten und Krippe, „dickste Brocken“

Rat Seulingen verabschiedet Haushalt einstimmig / Sanierung im Bürgerhaus

Seulingen (sr). Haushaltsberatungen bestimmen derzeit die Diskussionen in den Kommunen, so auch in Seulingen. Dort stellte Bürgermeister Lars Denecke (CDU) anlässlich der jüngsten Gemeinderatssitzung ein Zahlenwerk vor, das für 2012 im Ergebnishaushalt (etwa dem bisherigen Verwaltungshaushalt ähnlich) ein Minus von 71 000 Euro ausweist. Diese Summe hofft man im Lauf des Jahres aber deutlich vermindern zu können, beispielsweise durch Einsparungen.



L. Denecke

Wichtig für Gewerbe und Bürgerschaft Seulingens: Sowohl Gewerbe als auch Grundsteuern A und B bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert

bei 330 Punkten. Der Finanzhaushalt der Gemeinde schließt mit einem Plus von 50 400 Euro. Zu den wichtigsten Investitionen gehören dringend

notwendige Renovierungsarbeiten im Bürgerhaus (Isolierung des Kellerbereiches) und Ausbesserung mehrerer innerörtlicher Straßen. Dickster Posten im Haushalt 2012 sind die Aufwendungen der Gemeinde für den örtlichen Kindergarten und die Kinderkrippe. Hierfür sind im Haushalt immerhin 164 000 Euro vorgesehen.

Weiterhin findet sich in dem einstimmig verabschiedeten Zahlenwerk eine Summe von 50 000 Euro, die aus dem ver-

kauf von drei Grundstücken im Wohngebiet „Am Berge“ erlöset werden sollen. Die drei Grundstücke hatte die Gemeinde im vergangenen Jahr aus einer Insolvenz übernommen und hofft, sie nun gut veräußern zu können. Wie Denecke darstellt, hatte die SPD hierzu einen Antrag eingebracht, der auf einen möglichst schnellen Verkauf der Grundstücke (insgesamt 3000 Quadratmeter) abzielt. Die CDU-stimmte mehrheitlich dagegen, will sich Zeit lassen.

Straße voll gesperrt

Arbeiten ab Montag

Duderstadt (lo). Die Christian-Blank-Straße in Duderstadt wird ab kommenden Montag, 26. März, für den Straßenverkehr voll gesperrt. Während der Osterferien würde eine dringende Fahrbahnsanierung vorgenommen, begründet die Stadtverwaltung die Maßnahme. Zur Verlegung von Wasser- und Stromleitungen ist zudem ebenfalls ab dem 26. März die Neutorstraße nur halbseitig befahrbar. Beide Baumaßnahmen dauern voraussichtlich bis zum 5. April.

Für Anlieger sei die Zufahrt zu ihren Grundstücken dennoch möglich, versichert die Verwaltung. Es könne jedoch zu Beeinträchtigungen kommen. Deshalb empfiehlt Günther Apel von der ausführenden Firma Vollermer Bau den Anwohnern, ihre Fahrzeuge während der Bauarbeiten möglichst außerhalb des Baustellenbereichs zu parken. Sollten Probleme auftreten oder kurzfristige Absprachen notwendig sein, könnten sich Anlieger an den Polier auf der Baustelle wenden, fügt Apel hinzu.

Signal für Umgehung

Nolte zu Bundesplänen

Duderstadt (lo). Als „klares und eindeutiges Signal für die durchgehende Ortsumgehung im Bereich Duderstadt“ wertet Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte (CDU) die Aufnahme der Ortsumgehung Gerblingerode in den Investitionsrahmenplan des Bundes. Das südliche Teilstück der B-247-Verlegung ist als „weiteres wichtiges Vorhaben“ (Kategorie D) im Rahmenplan gelistet. Mit Baubeginn ist laut Angaben des Bundesverkehrsministeriums vor 2015 nicht zu rechnen (Tageblatt berichtete).

Nolte sieht die Aufnahme der Ortsumgehung Gerblingerode dennoch als weiteren Baustein für eine Fortsetzung der B-247-Verlegung bis zur Landesgrenze. „Super – Schritt für Schritt geht es voran“, so Nolte mit Blick auf die den Baubeginn bei Westerode in diesem Jahr und die jetzige Nachricht zu Gerblingerode.

Autofrei für den Frühlingsmarkt

Duderstadt (lo). Der Frühlingsmarkt in Duderstadt wird am Wochenende wieder tausende Besucher in die Innenstadt ziehen. Deshalb wird der Veranstaltungsbereich für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Autofrei bleiben die Marktstraße bis zur St.-Cyriakus-Kirche, die obere Bahnhofstraße (zwischen Einmündung Sackstraße und Marktstraße) sowie die Spiegelbrücke (ab Einmündung Sack-/Hinterstraße bis Marktstraße). Beginn der Sperrung ist ab Sonnabend, 24. März, 8 Uhr. Sie dauert bis Sonntag, 25. März, 22 Uhr.

E-MAIL

redaktion@eichsfelder-tageblatt.de